

G e s c h i c h t e

der

G. u. v. Loge Memphis

im Dr. v. Memel,

bearbeitet

vom

Br. Eduard Hermes.

Memel, 1826.

Gedruckt beim Br. Fr. Wilh. Horch.

Das Geschichtliche einer Loge, welche den Grund ihrer Entstehung in dem Verlangen einiger Brüder hat, in näher Vereinigung stille mit zu wirken zum Wohle der Menschheit, und deren allmähliche Entwicklung nur dem ruhigen Gange der Natur nachahmt, bietet zwar dem Beobachter ein erfreuliches Bild der fortschreitenden und sich frei machenden Menschheit dar; läßt aber den Leser fast ohne Theilnahme, weil sie, ohne besonders hervortretende Punkte, einem Wege gleicht, der durch eine weite, kräuterreiche Wiesenfläche führt.

Hat eine Loge das Glück gehabt, in ihrem Kreise auf eine außerordentliche Weise wohlthätig zu werden; so gewinnt ihre Geschichte sogleich dergleichen hervortretende Punkte und eben darum auch an Interesse für den Leser. Doch wie selten findet dieser Fall Statt, der nicht allein ein vollkommen übereinstimmendes Streben aller Mitglieder einer Loge, sondern auch ein dem Wollen entsprechendes Vermögen fordert. Gleichwol liefert uns die Geschichte verschiedener Logen manches erfreuliche Bild ganz besonderer Thätigkeit, welche den Dank und die Günst der Menschen erlangt. Auf der andern Seite, leider! ist sie nicht ohne Beispiel einer gewaltsamen Unterbrechung des Naturganges, wodurch sie freilich Hauptmomente und Interesse gewinnt, dem ächten Maurer aber die Brust beklemmt und sein Auge mit Thränen füllt.

Dem könnte auch das Bild der zerrissenen und mit sich selbst zerfallenden Menschheit ein erfreuliches sein! Lieber verweilt man da bei der einfachen Erzählung von einer im Stillen bestehenden Loge, selbst wenn sie nicht einmal auf die Verhältnisse der umgebenden Welt Bezug nähme. Diese Bezugnahme darf aber die Geschichte der Loge um so weniger unterlassen, welche, wie die unsrige, 50 Jahre unter mannigfaltigen Zeitvergebenheiten gearbeitet hat; und es sei mir, der ich im Auftrage unseres H. W. Mstrs. v. St. bei Gelegenheit der Jubelfeier dieser g. u. v. Loge Memphis die Geschichte derselben aus dürftigen Quellen bearbeiten soll, darum erlaubt, zur Erregung des

allgemeinern Interesses nebenher einige Blicke auf die Zeitercignisse in der profanen Welt zu richten.

Die einzige Quelle, aus welcher zu schöpfen mir möglich war, ist eine vom verstorbenen Bruder Nikutonsky, damals gem. Sekretär in unserer Loge, verfaßte Chronik derselben. Aus dieser Chronik und aus dem heutigen Standpunkte unserer Loge ergibt es sich, daß die letztere drei Bildungsstufen gehabt hat, die im Wesentlichen mit den drei Graden, denen des Lehrlings, des Gesellen und des Meisters, in einer Kunst, zu vergleichen sind. Daß es für unsere Loge eine Zeit geben mußte, in welcher ihre Verhältnisse sich gestalteten, und da Jeder zu dieser Gestaltung das Seine nach Lehrungsweise hinzu trug, versteht sich fast von selbst. Dieser Periode folgte eine zweite, in welcher die Brüder, wie die Gesellen eines Meisters nach dessen Ansehen und Leitung arbeiteten, und aus ihr ging die dritte, die jetzige hervor, in welcher die Meisterchaft in brüderlichem Eintritte nach dem Plane, den die Freimaurerei vorgezeichnet, mit Liebe und Eifer arbeitet. Diese einzelnen Perioden nach Möglichkeit heraus zu heben, soll mein Bestreben sein.

Meinen ersten Blick wende ich auf die Zeit, in welcher das Verlangen, in näherer Vereinigung zum Wohle der Menschheit mit zu wirken, mehr am hiesigen Orte anwesende Glieder unseres sehr ehrenwürdigen Ordens antrieb, in diesem Oriente eine Freimaurerloge zu gründen.

Damals war die Lage der Dinge fast so, wie sie es heute ist. In Neapel wurden Logen aufgehoben, die Mitglieder in schwerer Haft gehalten, die Vertheidigungsschrift des freisinnigen Advokaten Rioli öffentlich durch den Scharfrichter verbrannt, in Baiern den Staatsbeamten die Mitgliedschaft unter Androhung harter Strafen verboten, vom Papsttum flammten die päpstlichen Bannbullen; während dessen Kaiser Joseph II. in Oesterreich, König Friedrich II. in Preußen dem Orden Schutz verliehen, Schweden sich, wie jetzt noch, schümeud und öffentlich achtend zeigte, und in Bourdeaux, Frankfurt a/M., Anklam und andern Städten neue Logen gegründet wurden.

In jenen sturmvollen, bewegten Tagen war es, da 1775 in den Brüdern Johann und Ludwig Simpson, Reitenbach, v. Mirbach, Byres, Hoffmann und Waffer mann der Wunsch entstand, am hiesigen Orte eine Loge zu gründen. Diese würdigen Brüder suchten bei der durch die Hochwürdigste Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin unterm 10ten Juni 1760 gestifteten und nach einigen Jahren zur Provinzialloge für Ost- und Westpreußen ernannten Freimaurerloge zu den drei Kronen in Königsberg die Ernennung einer Deputations-

loge nach. Mit brüderlicher Gesinnung nahm die gedachte Loge dieses Gesuch auf und ernannte sogleich den Bruder Johann Simpson zum Meister vom Stuhle, Br. Carl v. Mirbach zum deputirten Meister, Br. Reitenbach zum ersten und Br. Ludw. Simpson zum zweiten Vorseher, Br. Byres zum Schatzmeister, die Br. Hoffmann und Waffer mann zu Stewards. Die Stelle des Bedners, Sekretärs, Ceremonienmeisters und Armenpflegers blieb noch unbesetzt, indessen ward vorläufig beschlossen, das Amt des Sekretärs dem bereits zur Aufnahme angemeldeten Advokaten Zeyse auf zu tragen. Mitglieder waren nur die Brüder Wandenburg und Käßtel.

Nach einiger Zeit erschien eine Deputation der Dreikronenloge zu Königsberg, bestehend aus den Brüdern Graf Kaiserling, Commerzienrath Krieling, Regimentsquartiermeister Zilcher und Kaufmann Schöen, welche am 23ten Febr. 1776 die für die neu errichtete Deputationsloge in dem Hause des Bruders Bauler eingeräumte Gelegenheit gesellig zum Maurertempel einmachten, worauf der den Hammer führende Br. Graf Kaiserling die erste Arbeit mit der Aufnahme des Advokaten Zeyse, des Amtsraths Radtke aus Heydekrug und des Handlungsdieners Johann Meyer begann.

Außer den Genannten wurden in demselben Jahre noch sieben Aspiranten aufgenommen, angezogen durch das, aus der neuen Loge hervortretende Bruderverbunden, und sechs ältern Brüdern ward die Mitgliedschaft ertheilt. So arbeiteten in diesem Oriente noch vor Ablauf des Stiftungsjahres bereits 25 Brüder an dem schönen Tempelbaue der Menschheit. Ihre Anzahl stieg in den beiden folgenden Jahren auf 41.

Ruhig ging die neue Loge den ihr angewiesenen Weg, unbekümmert um die Weltbändel, welche damals in dem jüngerlingskräftigen Amerika sich erhoben; aber nicht ohne Theilnahme an dem dort herrschenden Sinne der Einigkeit und gemeinschaftlichen Thätigkeit für Menschenwohl, und wie dort Bruderverbunden Philadelphias, so baute sie geräuschlos hier an dem schön gegründeten Tempel der Menschheit.

Durch ihre reinen und eifrigen Arbeiten, welche schon für die selbständige Kraft dieser Loge sprachen, fühlte sich die damalige Mutterloge zu den drei Kronen bewogen, sie zu einer freien Tochterloge unter dem Namen Memphis zu erheben. Dies geschah über Verlegung der ausgefertigten Fundationsakte zur Unterschrift und Vollziehung und durch Ausfertigung des Constitutionspatentes. Zum Meister vom Stuhle ward Bruder Johann Simpson ernannt, zum deputirten Meister Bruder Wanden von Funk, zum ersten Vorseher Joh. Reitenbach der

ältere, zum zweiten Vorfeser Ludw. Simpson; Sekretär ward der Justizrath Br. Anderson, Redner der Br. Flottwell; der Justizbürgermeister Br. Anderson übernahm das Amt eines Schatzmeisters, Br. Meizer das des Aemtspflegers; Stenards wurden die Brüder Lorenz Lock und Hoffmann; die Stelle des Ceremonienmeisters ward durch Br. Bierhuff, die des Hospitaliers durch Br. Tiefenbach besetzt.

Die nächste Angelegenheit war, ein eigenes Logenlokal zu besorgen. Alle beeiferten sich, nach Kräften bei zu tragen, und durch die ausgezeichneten Spenden der Gebrüder Simpson, der Br. Reitenbach und Lock kam ein Capital von 3500 fl. zusammen, von welchem nicht nur das Kauffgeld zum Grundstücke, sondern auch ein Theil zum Ausbau genommen werden konnte. Am 12ten Juli 1780 wurde mit dem Br. v. Merbach der Kaufkontrakt auf 200 Dukaten abgeschlossen. Dieses Grundstück, am nordöstlichen Ende der Stadt gelegen, besteht aus zwei Theilen, zu beiden Seiten der Straße, von denen der südliche, größere, das Logengebäude enthält, welches mit einem — in der frühern Zeit, leider! vernachlässigten — recht bequemen Garten versehen ist. Der nördliche Theil besteht wiederum aus zwei Stücken, von denen das eine immer vermietet, das andere aber mit einem wohlthigen Gebäude versehen, in der neuesten Zeit verkauft worden ist, wovon unten die Rede noch einmal sein wird.

Die Gebäude zum Logenlokal, welche weder in gehörigem Stande, noch zur Arbeit bequem waren, bedurften einer großen Verbesserung, deren Kosten auf 9330 Gulden angeschlagen wurden. Ungeachtet aller reichlichen Beiträge überstieg doch dieser Kostenaufwand das gesammte Vermögen der Loge. Man nahm also ein Capital von 6000 Gulden gegen hypothekarische Sicherheit, zum Theil ohne Zinsen, auf. Durch Sparsamkeit, Regelmäßigkeit der Beiträge und ein Geschenk des Bruders Ludwig Simpson so brachte es die Loge 1797 dahin, das geliehene Capital ab zu tragen.

Mit dem geliehenen Gelde ward nun der Ausbau eifrig betrieben, und schon am Johannistage 1781 ward dieser Logentempel ritualmäßig eingeweiht und die Loge eröffnet. Die Theilnahme wuchs, und 1785 zählte die Loge 63 Mitglieder, deren Arbeiten durch den freundlichen Besuch fremder Brüder einen schönen Glanz erhielten.

In dem gedachten Jahre wurde der Mstr. v. St. Br. J. Simpson als geheimer Commerzienrath nach Berlin berufen, und übertrag die Führung des Hammers mit Beistimmung der Meister dem Br. Joh. Christian Reitenbach, unter dessen Lei-

tung eben so, wie vorhin, Liebe, Eintracht und Geselligkeit herrschten.

Aber plötzlich brach ein schmetternder Donnererschlag in die wohlthätige Stille, denn Friedrich der Große, selbst Eingeweihter und Beschützer des Bundes, starb am 17ten August 1786. Hier, wie überall, herrschte tiefe Trauer, welche erst durch den am 8ten September desselben Jahres in der Trauerloge auf das Unvergängliche gerichteten Blick etwas gemildert und in stille Wehmuth gewandelt wurde.

Von 1786 bis 1791 stand die Loge in blühendem Flor und zählte 86 Mitglieder. Aber in dem letztgenannten Jahre traf sie ein harter Verlußt, indem am 8ten November der Mstr. v. St. Bruder Reitenbach seine irdische Laufbahn endete. Ueber ihn heißt es in der älteren Chronik: „Er war ein Beschützer der Bedrängten, Helfer der Dürftigen, Tröster der Leidenden, Muster der Hausväter, Freude seiner Schiften, Liebe des Christen und des Maurers. Sein Mund lehrte Liebe, Sanftmuth und Wahrheit, und seine Worte rösteten Zutrauen und Tröstung ein.“ Wohl dem, den so lieblicher Nachklang überlebt.

In der am 11ten November gehaltenen Meisterconferenz wurde der Bruder Ludwig Simpson einstimmig zum vorkühenden Meister gewählt und verwaltete dieses Amt zur Freude der Brüder 16 Jahre hindurch, nachdem er 16 Jahre als Vorfeser thätig gewesen war. Seine Hammerführung war für die Loge sehr wohlthätig, indem sie den innern Flor derselben sowohl, als auch den äußern durch seine rastlose Thätigkeit und Freigebigkeit bedeutend hob. Auch die alten Tafellogen, deren Wichtigkeit und Einfluß jedem Bruder Maurer gewiß einleuchtet, genannten durch diesen Meister an Würde und Zweckmäßigkeit. Immer mit der strahlte von der Loge das heilige Licht in die Welt und es vergesserte sich dadurch der Bruderkreis, so, daß derselbe am Ende des Jahres 110 Mitglieder zählte.

Aber wahrlich, es bedurfte damals auch guter Meister auf den Stühlen in den Logen, denn die Welt ward immer mehr in Zwiespalt gesetzt und die Gemüther der Menschen entzündeten sich immer heftiger an den Flammen, welche die gestirte Welt in jener Zeit zu vernichten droheten. Nicht unsere Entfernung von dem Hauptschauplatz der Zeitbegebenheiten war es, wodurch diese Loge von dem Einfluße der Welthandel frei blieb, denn welcher Ort haltte damals die Wörter „Freiheit und Gleichheit“ nicht wieder! sondern der feste Blick auf den Zweck der Freimaurerei, welchen die Meister mit ihren Brüdern unablässig verfolgten.

Theilnehmend, nicht an den Thaten, sondern an den Leiden der Menschen, welche der unbillige Kampf herbeiführte, sahen die meisten unserer deutschen Logen, sah auch unsere Memphis den Bewegungen zu, im Stillen bemüht, die Wunden zu verbinden, welche die misverstandene Zeit schlug, und durch ihre freimaurerische Thätigkeit aus zu rotten die Wurzeln der Zwietracht.

Vielen, auch unserer Loge, ist es damals gelungen. D hätten alle Logen ihr heiliges Ziel unverrückt im Auge behalten! Hätte keine sich hintreiben lassen von dem fast allgemeinen Schwindel! Wären alle rein geblieben von fremdartiger und entstellender Beimischung! gewiß wäre dann für die Logen in unserm Staate nie die dunkle Wolke heraufgezogen, welche die Herzen der Brüder einige Zeit lang mit Besorgniß erfüllte.

Als nämlich nach dem Tode Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm des zweiten, welcher der letzte königliche Bruder war, den unsre preussischen Logen zu ihren Bundesgeheimnissen zählten, unser jetziger König den Thron bestiegen und die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß mehre Logen ohne Macht und Befugniß sich constituirten, und daß manche Unordnungen unter dem Namen Freimaurerei sich einschlichen, denen Derselbe Grenzen zu setzen für nöthig hielt, um jeden schädlichen Einfluß auf zu heben, erschien am 17ten Oktober 1798 ein königliches Edikt, welches festsetzte, daß in den preussischen Staaten nur drei Mutterlogen sein sollten, an deren eine jede rechtsmäßig arbeitende Loge sich anschließen mußte. Natürlich war es, daß unsere Loge bis zur völligen Einrichtung ihrer neuen Verhältnisse deckte; in dessen hoffte sie, dieselben bald bestimmt zu sehn, denn es suchte unsre Mutterloge zu den drei Kronen in Königsberg ihre Selbstständigkeit durch ein Schreiben an des Königs Majestät zu erhalten. Als dieser Versuch aber mißlang, wandten sich die Brüder aus unserm Oriente an die große Nationalmutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin, und die Loge Memphis wurde von derselben unterm 2ten Februar 1799 angenommen, so daß am 1sten April desselben Jahres der Bundesstempel wieder feierlich eröffnet wurde, welcher fast um dieselbe Zeit durch die gütige Sorge einiger begüterten Brüder sehr gefällig und zweckmäßig geschmückt wurde.

Hier muß ich noch einer andern Loge gedenken, welche in diesem Oriente eine lange Zeit besand und bis zum Jahre 1805 in erfreulichem Glanze arbeitete. Es war die zur großen Landesloge in England gehörige g. u. v. Loge Irene. Diese Loge — wie ich aus den Nachrichten ersehe, die mir durch die Güte des hochwürdigen Br. Sprengel, Superintendents in Memel, der in jener Loge den Hammer führte, mitgetheilt worden — war von

dem Bruder Graf Franz Maria v. Kettler, der die Constitution vom englischen Großmeister Herzog George Montague und Manchester unter dem Dato vom 1sten Mai 1780 erhalten hatte, zu Vibau gestiftet und am 9ten Januar 1781 im Beisein unseres damaligen deput. M. v. St., des Bruders Simpson, eröffnet. Schon damals wurden mehre in Memel wohnhafte Brüder zu den ersten Logenämtern gewählt; endlich aber in einer Zeit politischer Unruhen, wahrscheinlich in dem Jahre 1789, die Loge ganz nach Memel verlegt. Als darauf im Jahre 1805 eine kaiserliche Uease alle Freimaurer im ganzen russischen Reiche proscribirt, sahen sich die Brüder in Curland genöthigt, sich von der Loge Irene ganz zurück zu ziehn, und sie war nun auf ihre Mitglieder in Memel allein beschränkt.

Die Lage der Dinge, ihr schwieriges Bestehen, insofern die kleine Anzahl ihrer Mitglieder die bedeutenden Kosten nicht mit Leichtigkeit aufbringen konnte, überhaupt die Unbequemlichkeit, in einem kleinen Orte, wie Memel, der nur auf sich selbst beschränkt ist, zwei Logen verschiedener Systeme zu erhalten; bestimmten die Irene zur Deckung ihrer Arbeiten. Ihr sehr schönes Inventarium, mit Inbegriff einer guten, später dem Br. Thieremien geschenkten Bibliothek wurde, nachdem die Aufbewahrung derselben von unserer Loge (aus nicht zu vertheidigenden Gründen) abgelehnt worden war, verkauft oder anderweitig verwendet. Von den Brüdern aber schlossen sich einige unsere Loge an. Als darauf der Prediger Br. Thieremien seine irdische Laufbahn endigte, erhielt unsre Loge durch die Sorge des H. W. Br. Sprengel die in dem Nachlasse desselben befindlichen Bücher maurerisches Inhaltes zum Geschenke, wodurch unsre Bibliothek ansichtlich vermehrt wurde. Einer ähnlichen Vermehrung sieht sie durch die Güte des genannten H. W. Bruders in einiger Zeit noch entgegen, der uns das freundliche Anerbieten gemacht hat, seine Bücher maurerisches Inhaltes ebenfalls der Loge zu schenken, damit sie nicht eins, wenn der große B. M. d. W. ihn von seiner treuen Arbeit ruft, in unrechte Hände gerathen mögen.

So weit von dem Bestehen der Loge Irene und ihrem und ihrer Mitglieder Verhältnisse zu uns.

Da bei den neuen Bestimmungen, welche i. J. 1799 in unsrer Loge festgesetzt wurden, so manche Unannehmlichkeit und mancher Bedürfniß zur Sprache gekommen war; so mußte der Einfluß der Beratungen hierüber für die Loge bald sichtbar werden, und wirklich erhielt sie schon in demselben Jahre zwei wesentliche Verbesserungen. Die eine betraf die Errichtung einer Bibliothek. Anfangs wurde die Einrichtung getroffen, daß jeder Neuaufge-

nommene ein Buch zur Bibliothek, die durch freiwillige Beiträge entstanden war, geben sollte. Da indeß auf diese Weise häufig der Fall eintreten mußte, daß eben dasselbe Werk zweimal von Verschiedenen geschenkt, oder ein wenig taugliches Buch in die Bibliothek aufgenommen werden konnte; so ward in der neuesten Zeit eine zweckmäßigere Einrichtung getroffen, daß nämlich jeder Neuaufgenommene oder Beförderte einen Beitrag von zwei Thalern gleich mit seinen Aufnahme- und Beförderungsgeldern entrichten muß. Die Verwaltung der Bibliotheksfasse besorgt der H. W. Mr. v. St., die der Bibliothek und die Verwendung der Gelder nach vorhergegangener Verathung mit dem vorstehenden Meister der Bruder Bibliothekar. Die ganze Einrichtung und Benutzung der Bibliothek hat in eben dieser neuesten Zeit eine andere Form erhalten, wodurch sie etwas gemeinnütziger zu werden hofft.

Eine der größten Unbequemlichkeiten war bis zu dem gedachten Zeitpunkt das Geld an Arme gewesen, das zu unbestimmter Zeit und in unbestimmten Summen, die aber öfters eine sehr belästigende Ausgabe waren, an fremde, durchreisende Brüder und andere Nothleidende, oftmals wöchentlich, gezahlt ward. Diesem Uebelstande ab zu helfen, gefiel es den Brüdern, ein bestimmtes, monatlich zu entrichtendes, Almosen fest zu stellen und zur Verwaltung der neuen Kasse eine Deputation, bestehend aus dem Mr. v. St., dem Almosenpfleger und dem ersten Vorsteher, zu ernennen.

Gen denken wir auch des höhern Genußes, welchen ein damals gestifteter musikalischer Verein von 11 Mitgliedern den Brüdern geschafft hat. Leider mußte er nach einiger Zeit aufgelöst werden, weil ihm mehrere Glieder durch den Tod, oder durch andere Verhältnisse entzissen wurden. Jetzt ist ein solcher Verein nothdürftig wieder gebildet worden, bestehend aus wenigen Brüdern, unter Leitung des, als Componisten bekannten, Musikdirektors Bruders C. Eisrich. Auch ist in der neuen Zeit die Einrichtung getroffen, daß zur Verrückung der Kosten für die musikalischen Bedürfnisse von jedem Neuaufgenommenen und Befördereten ein Thaler an die Kasse für den musikalischen Verein gezahlt wird, deren Verwaltung ebenfalls der vorstehende Meister gesällig übernommen hat. Mit diesem gedachten Schritte zu größerer Selbständigkeit und mit den eben genannten neuen Bestimmungen einiger Verhältnisse begann unsere Loge ihre zweite Periode, die — wenn auch nicht ganz im Geiste der Maurerei — dennoch in mancherlei Beziehungen heilbringend geworden ist.

Wie man aber neben dem Nützlichen gern auch des Schönen gedenkt; so kann ich hier nicht unterlassen, nachdem, was ich von

den Einrichtungen zum Frommen der Loge erzählt habe, auch eines festlichen Ereignisses zu erwähnen, das im Jahre 1802 Statt fand. Es wurde durch die Anwesenheit unseres verehrten Königs und der vielgeliebten Königin, sowie des Kaisers von Rußland für uns herbeigeführt. Unsern hohen Herrschern wurden von Seiten der Loge zwei Gedichte überreicht und von denselben huldvoll aufgenommen, so daß unsere verkürzte Königin zum Br. Böllner, der in Dienstgeschäften einige Jahre später hieher reiste, freundlich sagte: „Grüßen sie auch ihre Brüder in Memel.“

In jener Zeit wurde für alle besuchende Brüder, deren Zahl sich auf 254 belief, um ihnen einen Beweis der Liebe und Hochachtung zu geben und die Freuden des entfernten Familienkreises einigermaßen zu ersetzen, täglich freie und offene Tafel in der Loge gehalten.

Die folgenden fünf Jahre flossen ruhig vorüber. Das hiesige Logenleben glich einem stillen, geselligen Familienleben, welches eben so wenig durch große Bedürfnisse gestört wurde, als durch bedeutende Leistungen erhoben. Und wie in einer ruhigen Familie meistens das Vergnügen Ziel des Strebens wird; so ward auch hier die gesellige Fröhlichkeit allmählig der gemeinschaftliche Strebpunkt aller Brüder.

Diese Ruhe, eine Ruhe, in welcher damals das ganze Volk versunken war, wurde durch die traurigen Ereignisse von 1806 und 1807 unterbrochen. So schmerzlich dieselben auf der einen Seite waren; so gaben sie doch auf der andern Seite Gelegenheit, den Geist zu erheben und das Herz zu erwärmen. Nicht allein, daß die Zeit die Loge aus ihrer, endlich doch vererblichen, Ruhe riss; es ward auch noch allen Brüdern das erhabene Beispiel eines im Unglücke standhaften Herzens durch unsere theure Königsfamilie gegeben und zugleich der Brudersinn durch Umgang mit 82 anwesenden, besuchenden Brüdern herrlich genährt; wie denn Zeiten der Noth gewöhnlich die Herzen der Menschen enger vereinigen, daß sie im schönen Bruderbunde kräftiger dem Unglücke trofen.

Durch die Vorträge mehrerer, damals anwesender, hochwürdiger Brüder, namentlich des Bruders Klaproth, der eine Zeit lang in unserer Loge den Hammer führte, gewann dieselbe wieder einen höhern Schwung und durch den eifrigen Besuch des vor Kurzem entschlafenen Bruders von Hardenberg ein schönes Beispiel, das große Geschäfte den eifrigen Maurer nie von dem regelmäßigen Besuche der Loge abhalten können. Der Umgang mit mehreren hohen Staatsbeamten, die nach ihren sorgenvollen Geschäften Erholung in der Loge suchten und fanden, war nicht

allein äußerst bildend; sondern er verhinderte auch ein trauriges Verhältniß, das seit jener Zeit mehre Logen Deutschlands drückte. Es ist nur allzubekannt, wie bis zu der herrlichen Zeit der Befreiung unseres Vaterlandes von dem eisernen Scepter der Franzosen der Einfluß des mächtigen Napoleon überall geltend wurde, selbst da, wo nach der Natur der Verhältnisse nie der individuelle Ton eines Einzelnen, immer nur das allgemeine Gesetz der Liebe und Ordnung, immer nur der feste Blick auf den hohen, reinen Zweck des Vereins herrschen sollten, in den Logen meine ich, jedoch nur in solchen, welche die Schwelle ihres Heiligthums gegen das Profane nicht gehörig bedeckt hielten. Napoleon, selber ein Glied des Freimaurerbundes, der aus der Geschichte des Ordens so wohl mußte, wie derselbe in verschiedenen Zeiten zu mancherlei untergeschobenen Zwecken gemißbraucht war, Napoleon, sage ich, tyrannisirte in jener traurigen Periode viele deutsche Logen, und nur nach langem Kampfe, den mit dem Stolz der Geist der Freimaurerei begann, gelang es dem letzten, sich wieder in freier Kraft zu regen. Unsere g. u. v. Loge Memphis aber blieb aus den angegebenen Gründen ohne diesen verderblichen Einfluß.

Darum konnte am 20sten Juli 1808 mit frohlichem Aussehen in seine und unsere Zukunft, mit der Aussicht auf Freiheit nämlich, der H. W. Mstr. v. St., Bruder Simpson, seine Lehrlingsloge schließen, um in eine höhere zu treten. Nachdem derselbe am 24sten Juli mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten begraben worden, wählten die Brüder am 2ten August desselben Jahres zum Mstr. vom Stuhle den Bruder Tarach, der in der Mitte des Jahres 1809 seinen Wohnort nach Königsberg verlegte, worauf der Bruder Nikutowsky zum vorstehenden Meister gewählt wurde.

Die ausgezeichnete Thätigkeit dieses H. W. Meisters, der fast alle Logenämter in sich vereinigte und mit lebhaftem Eifer besorgte, brachte zwar eine größere Ordnung und Genauigkeit in manche Verwaltungssachenheiten; aber bei den Brüdern schwächte sie auch die Theilnahme an denselben, die nun, aller eigenen Thätigkeit für die Loge entbunden, die letztere vorzüglich zu ihren gesellschaftlichen Unterhaltungen benutzten, welche unter der theilnehmenden Leitung des genannten vorstehenden Meisters freilich einen eigenen Reiz gehabt und das Ihrige zu der geselligen Ausbildung mancher Brüder beigetragen haben mußten. Wie es denn nicht zu leugnen ist, daß selbst da, wo die Logenversammlungen auch nur den Charakter eines geselligen Vereins annehmen, ihre Eigenthümlichkeit sowohl, als auch der Um-

gang mit Gebildeten auf alle Glieder einer Loge in Hinsicht ihres Geistes und Gemüthes vortheilhaft zu wirken pflegt.

Es wurde aber der kurz vorher angebaute Mangel der Theilnahme an den Angelegenheiten der Loge erst nach dem, am 27sten Februar 1818 erfolgten, Absterben des H. W. Bruders Nikutowsky in der allmählig lau werdenden Zeit sichtbar, zu welcher Zeit nach dem Wunsche der Brüder der H. W. Bruder Sarfas den Hammer übernahm, den er drei Jahre mit acht maurerischem Sinne führte, bis er ihn seiner anderweitigen Verhältnisse wegen am Johannistag 1821 niederlegte, worauf dessen Führung der H. W. Br. v. Petersdorff nach der Wahl der Meister übernahm. Wie es aber zu geschn pflegt, daß die, welche in ihren alten Verhältnissen sich wohl gefühlt haben, ein gewisses Unbehagen empfinden, sobald jene durch die neu gewordene Zeit verändert erscheinen, und daß sie die sichtbar werdenden Mängel nicht auf die Verwaltung früherer, nicht überall dem Geiste der Sache oder einer Verbindung entsprechender Verhältnisse beizuschreiben, sondern das Unheil immer in der umgebenden Zeit suchen; so konnte es nicht ausbleiben, daß man auch in diesem Oriente darauf drang, das Alte in seiner Reinheit wieder her zu stellen. Glücklicher Weise schlug man hier den rechten Weg ein, indem man ganz in dem Geiste des Ordens und der Logenverhältnisse die Meisterschaft wieder in ihre Rechte setzte und auf diese Weise die erfreuliche dritte Periode begründete. Unter der Hammerführung des jetzigen Mstr. v. St. nämlich ging das Streben der einmal aufgewegten Thätigkeit der Meisterschaft dahin, das drohende Verderben, dessen Quellen immer deutlicher sich zeigten, auf zu halten, zu entfernen und in Heil um zu fassen. Es gehel, von den Beamten die Erfüllung ihrer Pflichten mit Genauigkeit zu fordern und eben darum jedem seinen bestimmten Kreis an zu weisen. Natürlich mußte daraus fast durchgängig in der Logenverwaltung ein regeres Leben und eine größere Ordnung beginnen, wodurch der um sich greifenden Lauheit ein Ziel bereitet werden sollte; allein es hatten Zeit und andere unbestimmte Verhältnisse und Lokalitäten hin und wieder solche Anordnungen und Unzwecklichkeiten herbeigeführt, daß nur eine strengmaurerische Geselligkeit das reinere Logenwesen wieder herstellen konnte.

Nichtes ist wol verderblicher für eine Loge, als wenn Ungeselligkeit in sie einbringen will; darum hielt vor Allem die Meisterschaft darauf, daß — wie es das Gesetz bestimmt — kein Bruder, der seine fortreisende Mitgliedschaft in einer aktiven, achten Freimaurerloge nicht darthun kann, unsere Loge besuche. Mehrere Brüder schlossen sich hierauf uns gesellig an, und der

Geist der Ordnung war wenigstens in dieser Hinsicht aufs Neue begründet.

Die zweite Sorge betraf die Verwaltung der Kasse. Dieselbe war in Unordnung, hatte bedeutende Ausfälle, und diese konnten nur durch regelmäßige Einnahme und durch verminderte Ausgabe gedeckt werden. Darum suchte man zuerst die rückständigen monatlichen Beiträge ein zu ziehen und dafür zu sorgen, daß ähnliche Rückstände in der Zukunft nicht Statt fänden. Sowol in dieser Absicht, als auch zur Verminderung der Ausgabe für die Unterhaltungskosten ward ein Theil des zur Loge gehörigen, ihr gegenüber gelegenen Grundstückes mit einem kleinen Häuschen darauf, in dem bis dahin der ehemalige, alte Deconom gewohnt hatte, im November 1824 für 1900 Gulden verkauft; der andere aber blieb noch, wie vor, vermietet. Auch dieser soll jedoch unter günstigen Verhältnissen verkauft werden. Ein Theil des kleinen Capitals ward — weil die Logenkasse ein sehr bedeutendes Minus hatte — zur Erneuerung und Befestigung des Logenbaches angewandt, der andere Theil, eine Summe von 200 Thaler, im Mai 1825 in Staatspapieren angelegt; für den alten Deconom aber ward aus dem Bestande der Klementkasse eine andere Wohnung gemiethet, die derselbe bis zu seinem Tode 1825 inne hatte.

Erfreulich waren die Folgen dieser Bemühungen, und wenn auch nicht alle früheren Unordnungen aufgehoben werden konnten; so war doch wenigstens eine bessere Lage der Verhältnisse für die Gegenwart und Zukunft bereitet, und es konnten nun mit Leichtigkeit einige, sowohl das Nöthige, als das Angenehme berücksichtigende Ausgaben besritten werden, zu deren letzteren die Anschaffung eines schönen Fortepiano vom Bruder Mathy aus Königsberg zu rechnen ist; wozu ein Theil der Kosten von den Brüdern sogleich zusammengelegt wurde. Bei dieser Gelegenheit erläuterte sich die Loge eines alten Positivs, das sie mit in Zahlung brachte.

Daß aber die Loge durch die neuen Verhältnisse wirklich ihre dritte Periode begann, hatte vornämlich darin seinen Grund, daß d. H. W. M. v. E. in allen Angelegenheiten sich nach den Forderungen der Zeit richtete, Nichts ohne allgemeine Berathung der Brüder Meister zu thun, und so mußte natürlich, wie vorher das Beamtenwesen, so jetzt die Meisterschaft mehr Bedeutung gewinnen und eine größere Theilnahme an dem Gegenstande der Freimaurerei und der Loge entschn.

Nur auf diesem Wege war zu erreichen, was bezweckt wurde, ein leiser, höherer Aufschwung von dem Standpunkte, welchen Zeitemstände und Ortsverhältnisse unserer Loge eine Zeit

lang angewiesen hatten. Nicht zu verkennen ist das allgemeine Streben, auf naturgemäßen Wege diesen Aufschwung zu gewinnen, der um so wohlthuernder werden muß, je mehr die neuere Zeit Betrübendes dem wahren Maurer darbietet; Völker in Empörung, Fürsten mit heimlich genährtem Mißtrauen, dreistes Emporstreben der Hierarchie, Dummheit und Aberglauben mit lautem Geschrei umherziehend! Logen werden geschlossen in katholischen Staaten und die Brüder verfolgt, selbst in einigen protestantischen Ländern genießen sie nur eines dürftigen Schutzes.

Wir erfreuen uns des vollen Vertrauens eines guten und liebevollen Königes, und — wie ich glaube — mit Recht, denn unsere Arbeiten sind rein und der Zweck der gegenwärtig kleinen Anzahl von 53 Mitgliedern unserer Loge ist Beförderung des Menschenwohles durch Liebe und Eintracht. Wäre es nicht das Wesen der Freimaurerei, im Stillen zu wirken; wir dürfen das beobachtende Auge der Welt nicht scheuen. Unsere Instructionsarbeiten werden jetzt jedesmal von einem zur Sache gehörenden Vortrage begleitet und unsere Tafellogen sind der Sitz wahrhaft humaner Fröhlichkeit.

Vieles ist gethan, Vieles bleibt noch der nächsten Zeit, Einiges erst spätern Geschlechtern zu thun, vorbehalten; wer möge der Zeit vorgeifen wollen!

So scheinen Schwefellogen mehr in dem Geiste der häuslichen Vorzeit gelegen zu haben, als in der heutigen weltlichen oder öffentlichen, und wie lieblich sie auch erscheinen mögen; nur die Nachwelt mag sie vielleicht zweckmäßig einführen können. In unserer Loge sind sie nie gewesen. Ueberhaupt vermeidet sie jede öffentliche Hervortreten, jedes Aufsehn. Beerdigungen unserer Brüder geschehen ohne großes Gepränge; ein paar Stewards stäbe, Trauerfärbere an der Kleidung der nachfolgenden Brüder, und ein kurzes maurerisches Wort am Grabe ist Alles, womit die Brüder dem Bruder die letzte Ehre erweisen. Feierlicher und erhebender sind dagegen unsere Trauerlogen, die wir allen im Jahreslaufe hingegangenen Brüdern halten.

Viele sind hingegangen seit den 50 Jahren, in welchen unsere Loge unter dem Segen des allmächtigen Baumeisters der Welt fast ununterbrochen gearbeitet hat, Viele auch in den letzten Jahren und unter ihnen manch theures Bruderglied, nachdem es mit Liebe und Sorgfalt an der Sicherung der Einigkeit in unserer Loge gearbeitet hatte.

Diese friedliche Arbeit war eine der letzten, die in der Geschichte unserer Loge einen Platz verdienen, und eine erfreuliche durch das allgemeine, eifrige Streben Aller zum schönen Ziele. Durch sie hat unsere Loge einige Veränderungen im Beamtenpersonale erhalten, welche durch die Verhältnisse bedingt wurden.

Am 23sten Februar 1825 feierten wir die 50ste Wiederkehr unseres Stiftungsfestes durch eine maurerische Arbeit, die gleichsam als Vorfeier zu dem heutigen Feste an zu sehn war.

So bin ich denn bis an das Ende meines kleinen Werkes gekommen, bis zum Tage der heutigen Jubelfeier. Indem ich zurückblicke auf die durchlebte Zeit, in welcher 7 Meister unsere Logenarbeiten geleitet haben, und die Ereignisse in der Loge und außer ihr, insofern sie auf deren Verhältnisse Einfluß hatten, berücksichtige, finde ich erfreut, daß wir uns dankbar des großen Baumeisters erinnern dürfen, durch dessen Segen es dieser g. u. v. Loge gelang, sich in die Reihe der Logen zu stellen, deren Zweck es ist, wahre Wohlfahrt, Tugend und Wahrheit unter den Menschen zu verbreiten. Möge sie wachsen und blühen unter diesem Segen, und möge das Ziel ihrer Tage endlos sein! Treu den überlieferten Formen und Statuten, arbeite sie rastlos ihrem edeln Ziele entgegen, das — was auch scheelsüchtige Eitelkeit über die Unbestimmtheit dieses Zieles und über veraltetes Wesen des Formellen in der Freimaurerei sagen mag — das, hoffe ich, immer von dem wahren Freimaurer deutlich erkannt und im Auge gehalten werden wird.

Unsere Enkel, unsere spätesten Nachkommen mögen sich gern unter dem Schirme des ewigen Baumeisters der Welt in diesem Tempel versammeln und mit eben der Anhänglichkeit, mit eben dem Eifer, als es jetzt dem wahren Maurer geziemt, auch dann in dem reinen Geiste unseres sehr ehrwürdigen Ordens für Menschenwohl arbeiten. Auch sie mögen nie auf die Zahl *) der Bruderschaft, sondern auf das Herz sehen, ob es ein guter Boden für Bruderliebe und Tugendliebe, für Natur und Wahrheit sein könne! Mögen auch sie nach acht maurerischer Weise dem Landesvater für dessen Schutz der Loge danken, wie wir es thun. Stets beglücke sie ein schöner Friede von außen und von innen, und kein gewaltsamer Kampf mit den Mächten der Dummheit und des Aberglaubens störe ihre Ruhe. Es bewähre sich auch bei ihnen die herrliche Wahrheit, daß es lieblich sei und schön, wenn Brüder einträchtiglich bei einander wohnen.

Segne, ja segne Du, großer Baumeister der Welten, alles maurerische Thun auch in unserm Orte, damit auch hier bereitet werde eine Heerde, eine große, wahrhafte Bruderschaft, die den Tempel der Natur und Wahrheit zu Ehren ihres alleinigen Meisters baue!

*) Gegenwärtig zählt die Loge 53 Mitglieder und 4 dienende Brüder.